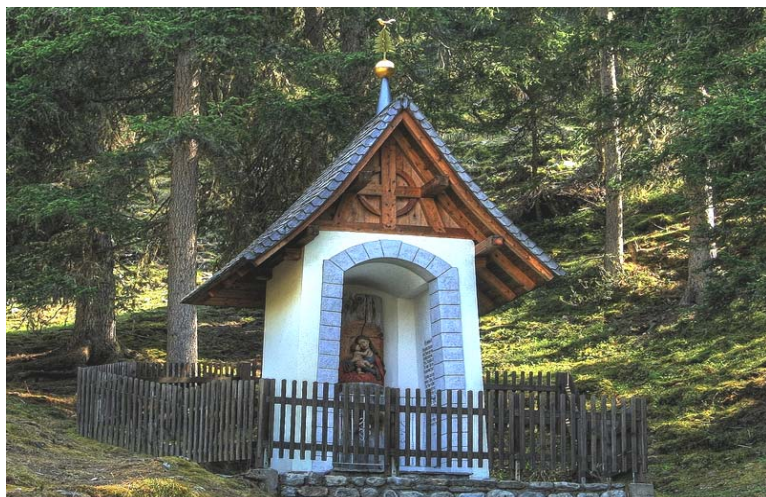


Einladung

der Schützenkompanie Schmirn
zum Jubiläum

20 Jahre Schützenkapelle



„Maria im Schnee“

bei der Kalten Herberge

am Sonntag, den 29. Juli 2007

10.30 Uhr Feldmesse bei der Kalten Herberge

ca. 11.15 Frühschoppen der MK Schmirn

anschl. spielt eine Inntalerpartie der Musikkapelle

Für Speis und Trank wird bestens gesorgt.

Auf zahlreiches Erscheinen freut sich die

Schützenkompanie Schmirn.

Warum wurde die Kapelle errichtet ?

Die Gedenkkapelle wurde von den Schützen 1987 am ursprünglichen Erscheinungsort der Mutter-Gottes oberhalb der Kalten Herberge erbaut.

Die Legende erzählt:

Ein Jäger habe an einem stürmischen Wintertag unter einer Fichte eine Frau mit ihrem Kindlein gefunden, die dort vor ‚Wind und Wetter Zuflucht gesucht habe. Voll Verwunderung und Mitleid habe er zu ihr gesagt:

>>FRAU, DA HABT IHR EINE KALTE HERBERGE<<.

An dieser Stelle, wo der Baum gestanden hat, eine Kapelle zu errichten, war aber nicht sinnvoll, deshalb wurde unterhalb eine schönere Stelle gewählt. Um 1730 wurde eine Holzkapelle errichtet – 1773 eine kleine aus Mauerwerk – 1818 wurde diese vergrößert – diese war schon bald wiederum zu klein, so wurde 1838 ein ganz neues gemauertes Kirchlein errichtet.

Seit dieser Zeit wurde in ihr auch die heilige Messe gefeiert. 1888/89 wurde die Kirche durch einen neuen Altarraum und die damals erbaute große Sakristei abermals, diesmal auf die doppelte Grundfläche, erweitert. Die heutige Form geht auf diesen Bau zurück.

Nun aber zurück zum Erscheinungsort an dem die Mutter-Gottes dem Jäger erschienen ist. Diese Fichte hat dort gestanden, genau an jener Stelle wo jetzt diese Kapelle steht. Dieser Baum war auch immer schon besonders gekennzeichnet. Unter dem Baum waren Steinstufen errichtet, ein Zaun war rund herum und ein Maria-Hilf-Bild war am Baum befestigt.

Im Sommer 1972 hat der Wind die Fichte umgerissen. Unser Hochw. Herr Pfarrer Melzer hat damals Sorge getragen, dass dieser Baum nicht zur Gänze als Brennholz verwendet wird und ein großes Stück in Verwahrung gebracht, in der Hoffnung, dass mit diesem Baum irgendwann etwas gemacht wird.

Nach fast fünfzehn Jahren hat dann ein Schütze unserer Kompanie den Vorschlag gemacht, dass wir hier eine Sinnvolle Aufgabe finden könnten, also diesen Baum ins rechte Licht zu rücken. Der Ausschuss der Kompanie hat im Winter 1986 den Beschluss gefasst, hier eine Kapelle zu bauen.

Die Madonna wurde nach dem Maria-Hilf-Bild in der Gnadenkirche von Josef Rottensteiner geschnitzt. Die Fassung erfolgte von Falkner in Axams. Die Texte und Anbringung an den Wänden stammen von Hochw. Pfarrer Melzer. Auch die Namensgebung „Maria im Schnee“ geht auf ihn zurück.

Die Turmkugel mit dem Baum und der goldenen Amsel wurde von Kurt Kremser, Innsbruck, angefertigt.

So soll die Erscheinungskapelle eine bleibende Erinnerung an den Ursprung des Gnadenortes bedeuten. Sie soll die Wallfahrtskirche in keiner Weise abwerten, aber es hätte große Gefahr bestanden, dass dieser Platz in Vergessenheit gerät.

Nach einem Bericht im Kontakt vom 7.8.1987.

Von Lambert Hörtnagl für die Schützenkompanie Schmirn.